

## Die Gene Gottes

*Das Einsiedler Welttheater bringt ein Stück von Tim Krohn zur Uraufführung. Darin versuchen die Menschen mit Eingriffen ins Erbgut Perfektion zu erreichen. Von Daniele Muscionico*

Es gibt einen Ort in der Schweiz, in dem die Mär vom Holzboden für die Kunst ins Reich der Legenden gehört: Einsiedeln. Im Klosterdorf wird seit 1924 regelmässig Theater gespielt, und zwar so fiebrig, dass man den begründeten Verdacht hegt, das Theatervirus sei ein Schwyzer - und vererbbar. Ein Gutteil der Bevölkerung ist unheilbar davon befallen, 500 Menschen aus Einsiedeln und Umgebung sind es dieses Jahr. Seit Mitte Februar arbeiten sie vor und hinter den Kulissen im Klosterhof - bei Regen, Hagel, Schnee - und bringen ab dem 21. Juni unter dem offenen Bühnenhimmel zur Premiere: «Das Grosse Welttheater» in der Tradition des Mysteriendichters Calderón de la Barca (1600-1681), neu gefasst und ins Heute weitergedacht vom Glarner Schriftsteller Tim Krohn.

### Dämonischer Furor

Nun herrscht heuer nicht nur meteorologischer Ausnahmezustand - der 1. Juni geht in die Annalen der Welttheatergesellschaft ein dank einer Rekordmenge Regen, 130 mm, so viel, wie üblicherweise während des ganzen Monats Mai fällt -, auch hinter der Kulisse kommen unübliche Mittel und Muskeln zum Einsatz. Die Inszenierung liegt in den Händen eines Ausdauersportlers der Kunst, Beat Fäh, Regisseur, Leichtathlet und Trainer im Spitzensport. Fähs Name als Künstler und als künstlerischer Mentaltrainer ist sowohl an deutschen Stadtbühnen wie in der hiesigen Szene ein Synonym für vielschichtiges, emotional aufrührerisches Theater. In Kenntnis dieser Umstände braucht man keinen Kaffeesatz, um vorauszusehen: Das Spektakel wird wie jedes Jahr wieder gegen 70 000 Besucher zur Theaterwallfahrt verführen - und vor der barocken Überschwangkulisse die Erwartungen nicht erfüllen, die ein Dorftheater gemeinhin erfüllt, das nichts als gefallen will.

Denn wer sich das Welttheater barock denkt, denkt falsch. Üppig ja, das war es seit je, in Bezug auf Logistik, Technik, Bühnenaufbauten und auf das Budget. Vier Millionen Franken beträgt es für die laufende Spielperiode. Doch damit sind die Quervergleiche mit dem Barock zu Ende; inhaltlich war man spätestens seit dem Jahr 1995 und mit der Stückfassung durch den Autor Thomas Hürlimann um Zeitgenossenschaft bemüht. Dazu gehörten kritische Spitzen gegen herrschende Um- und Zustände, womöglich sogar gegen lebende Personen.

Das führte unter anderem dazu, dass die letzte Ausgabe des gigantischen Freilicht-Unternehmens 2007, verantwortet von Hürlimann und vom Regisseur Volker Hesse, in Teilen kirchlicher Kreise für harsche Kritik sorgte. Und die vermeintliche Provokation geht weiter: «Heilandsack» prangt dieses Jahr auf der Einkaufstasche eines Sponsors, und das Welttheater wirbt in Weltformat mit dem entsprechenden Motto landauf, landab. Doch für die Ordensmänner des Klosters ist dies offenbar kein Problem. Selbst im Alten Testament fänden sich Fluchpsalmen, argumentieren Vertreter der Klostersgemeinschaft grossherzig.

Dieses Jahr hat Tim Krohn die Worte gesetzt. Beruhigt das die wenigen bereits gereizten Gemüter? Womöglich, auf den ersten Blick, der festzustellen meint, dass dieser Autor alles andere als ein Springteufel sei. Doch wirklich ruhig kann durch diese Autorschaft niemand werden, denn Krohns sprachliches Understatement ist perfide. Er setzt seine Teufelei ein, indem er seine Sprache mit niedlichen Endungen tarnt wie in «Vrenelis Gärtli». Krohns Poesie ist ein Kosen. Doch tief im Innern steckt ein dämonischer Furor. Und noch tiefer eine moralische Urkraft.

## Suche nach Perfektion

2013 ist das Jahr des Dramatikers Tim Krohn. Zwei Auftragsstücke werden von ihm aufgeführt, vom Landschaftstheater Ballenberg sein Stück «Vehsturz», ab Mitte Juli mit der Enkelin der verstorbenen grossen Schauspielerin Annemarie Blanc, Mona Petri. Und in Einsiedeln also die Neufassung nach Calderón, die Krohn in zehn Welttheater-Bildern erzählt. In seiner Version des Stoffes geht es um die Frage: Wie weit darf der Mensch in die Schöpfung eingreifen? Kern des Stückes ist die Angst, die uns alle umtreibt, aus unserem Leben nicht genug gemacht zu haben. Womit wir auf die Heilsversprechen der Medizin und der Wissenschaft hoffen, die aus uns vorläufigen Wesen perfekte Wesen machen sollen.

Am Anfang schuf Gott Berge, Pflanzen und Tiere. Dann erschuf er die Menschen, damit sie sein Prachtwerk bewunderten. Die Menschen jedoch interessierte Gottes Werk weit weniger als ihr eigenes Leben. Sie beschwerten sich, dass ihr Schöpfer sie mit ihren Sorgen und Nöten alleinlasse - und riskierten Fegfeuer und Hölle. Dies erzählt Calderón de la Barca. Bei Krohn hat sich das Personal des Spaniers nicht geändert: die Schönheit, die Bauern, Krösus, König, Bettler, das ungeborene Kind und die Weisheit. Verwirrt und verloren taumeln sie durch ihr Leben im Hier und Jetzt. Unerbittlich hoffnungsfroh. Glückssüchtig, erfüllungsgeil.

Doch 400 Jahre nach Calderón ist der Mensch ungleich mächtiger, zumindest scheint es die Wissenschaft zu sein. Krohn phantasiert in seinem Stück eine Spitzenmedizin und Eingriffe ins Erbgut, die den perfekten Menschen verheissen. Alles ist möglich, alles heilbar: Der Krösus mit Prädisposition für Alzheimer erkennt in dem Heilsversprechen die Chance, dass der Kelch an ihm vorübergehe, der Politiker wittert in der neuen Technologie politisches Potenzial.

Und wie im richtigen Leben treibt in Krohns Theater die neue Sehnsucht immer grellere Blüten: Zwei Jugendliche sollen sich kreuzen, um einer Spitzensportlerin den Embryo für eine Stammzellentherapie zu überlassen; zwei Frauen verweigern einem Bauern das Geld, das er brauchen würde, um sich damit mit der neusten genetischen Errungenschaft behandeln zu lassen: «Stirbsch amel nöd a denä paar Exzem.» Und in einer grotesken Szene werden Erwachsene in ewige Jugendliche verwandelt, auf immer unmündig, doch vollkommen. Im Hinblick auf die bevorstehende Renovation des Klosterplatzes im Jahr 2014 wird dieser für die Aufführungen in eine gigantische Baustelle verwandelt - mit Betonmischer und Kränen. Und wer rät, wie im Stück Kinder gezeugt werden? Richtig, Baumaschinen sind auch beteiligt! Die Aufführung soll sich nicht nur inhaltlich um Optimierung drehen, sondern auch in optischer Hinsicht. Dazu stehen 300 Menschen auf der Bühne, die der Choreograf Jo Siska, der bereits mit Volker Hesse gearbeitet hat, trainiert.

Doch der Mann im Auge des Orkans ist Beat Fäh. Als Ausdauersportler und Diplomtrainer ist ihm das Thema der Leistungsoptimierung und der unterschiedlichen genetischen Dispositionen der Menschen, Sportler wie Schauspieler, vertraut. Mit einer brisanten Umsetzung auf der Bühne ist also zu rechnen. Der Regisseur ist ein ehemaliger Klosterschüler von Einsiedeln, bekennt sich indessen öffentlich zu seinem Austritt aus der Kirche und bürgt dafür, dass auf dem Klosterhof keine barock-katholischen Standbilder zu sehen sein werden. Fäh münzt Calderóns Sinnfragen auf die drängenden ethischen Fragen der Neuzeit um, indem er nah mit den Spielern arbeitet. Körperarbeit, mentale Arbeit: Fähs Theater ist stark und soll verstörend wirken dank der Macht der inneren Bilder, die er in seinen Spielern freisetzt. Und wie er als Trainer gelernt hat, die Menschen bei ihren Stärken zu packen, so ist dieses Welttheater sein Trainingslager, das auf die Leidenschaft jedes einzelnen der 300 Schauspieler setzt. Einsiedeln will der Restschweiz in Erinnerung rufen: Begeisterung ist ein Kulturgut.

	<p><b>Tim Krohn</b> Der Prosa- und Theaterautor (*1965) ist in Glarus aufgewachsen, das er in seinen Werken verewigt hat.</p>		<p><b>Beat Fäh</b> Der Regisseur (*1952) arbeitet nebst dem Theater als Trainer für Rollstuhlsport Schweiz.</p>
<p>Welttheater Einsiedeln</p> <p><b>Schöpfung unter freiem Himmel</b></p> <p>Ein zehnköpfiger künstlerischer Stab, 200 Beteiligte hinter der Bühne, 300 auf der Bühne: Ein Dorf spielt Theater, nach Calderón de la Barca (1600-1681) in einer zeitgenössischen Fassung von Tim Krohn, unter der Regie von Beat Fäh. Das Freilichtstück wird auf dem Klosterplatz Einsiedeln gespielt.</p> <p><b>Premiere:</b> 21. Juni, 41 Aufführungen bis 7. September.</p> <p><b>Spielbeginn:</b> 20.45 Uhr. Spieldauer: 105 Minuten, keine Pause.</p> <p><b>Vorverkauf:</b> <a href="http://www.ticketcorner.ch">www.ticketcorner.ch</a>, Tageskasse telefonisch: 055 422 16 92. <a href="http://www.welttheater.ch">www.welttheater.ch</a>.</p> <p>Mehr über den Ursprung des Osterspiels der Benediktinermönche des Klosters erfährt man in der <b>Ausstellung</b> «Dem Meister sein Spiel» im Einsiedler Museum Fram. Bis 30. November, Di bis Fr 13.30 bis 17 Uhr, Sa und So 10 bis 17 Uhr. <a href="http://www.fram-einsiedeln.ch">www.fram-einsiedeln.ch</a>. (M. D.)</p>			



Lebenstanz im Look der Baustelle: Die Inszenierung des Welttheaters von Beat Fäh greift die bevorstehende Renovation des Klosterplatzes Einsiedeln auf. (April 2013)